

Daß der kürzlich gestorbene Entdecker der X-Strahlen, Röntgen, ein Deutscher war, paßt den vielen Feinden, die wir in der Welt besitzen, absolut nicht in den Kram, und sie

Sembb im Univerſum und führt eine Reihe berühmter an, die ſich in dem damals ſo beliebten Wettinneten. Da war der Rothenburger Bürgermeiſter der am 30. Oktober 1631 ſeine Stadt durch

eingewieſen. — Die Semmelbänke erfahren Neuherſtellung. Die Bäckerinnung hatte für den Fall der Beſeitigung 12 000 M. gefordert. — Bei der Landtagswahl im ländlichen Wahlkreis erhält der einzige Bewerber, Gutsbeſitzer Steyer—Reinholdshain, 1983 Stimmen. — Am 27. Oktober Brand einer Scheune der Ratsmühle, am folgenden Tage Vielenbrand auf dem Staubboden der letzteren. — Die Deutſche Müllerschule wird hier am 3. November eröffnet. — Der Müllerschul-Verein „Glück zu!“ hält am 12. November ſeine erſte Sitzung. — Das Grundſtück der lange ſchon nicht mehr ihrem urſprünglichen Zwecke dienenden alten Ziegelscheune, vom letzten Ziegelmeiſter Finſterbuſch bewohnt, kam an Karl Müllers Erben und von dieſen durch Verkauf an Baumeiſter Kloß, der einen Zimmerplatz einrichtete und die alte Anlage in ein Säge- und Hobelwerk umbaute.

Mit Abſchiedspredigt ſcheidet von hier am 29. Januar 1888 Diakonus Keil, der als Pfarrer nach Burkhardswalde geht. — Im Dachraume des ſtädtiſchen Archivs bricht am 9. März ein Brand aus, bei welchem das letztere nur geringen Schaden leidet. — Am 22. Juni wird Vikar Bruner-Daasdorf als Diakonus gewählt und am 1. Juli eingewieſen. — Die Wanderverſammlung des Vereins ſächſiſcher Lederproduzenten wird hier am 10. Juni abgehalten. — Am 11. Juni brannte die Lennertmühle nieder. Sie lag in der Nordoſtecke der jetzigen Vorſperre. — Der 19. Auguſt bringt die Fahnenweihe des Müllerschul-Vereins „Glück zu!“. — Auf den 3. und 4. Oktober fällt die Jahresverſammlung des Kantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannſchaft Dresden in hieſiger Stadt. — Am 2. November wird feſtlich die Einweihung des Schulgebäudes der Deutſchen Müllerschule begangen. — Mit dem 19. November 1888 errichtet die Sächſiſche Holzinduſtrie-Geſellſchaft in Rabenau hier eine Zweigfabrik.

Am 9. Januar 1889 Brand in der alten Ziegelscheune, in welcher die Rabenauer Stuhlſabrik untergebracht iſt. Der angerichtete Schaden war unbedeutend und beſtand nur in der Verbrennung von Holzſpänen in der Raſpellei, ſo daß eine Betriebsſtörung nicht eintrat (Bericht. S. 54, Zeile 12). Das Haus der Ziegelscheune ſteht heute noch. — Vom 15. bis 17. Juni 1889 Feier des Wettinfefteſ mit Erinnerung an die 800jährige Regierungzeit der Wettiner. Zur allgemeinen Feier in Sachſen hatte Schuldirektor Engelmann für den Sächſiſchen Lehrerverein ein Feſtſpiel, beſtehend in Geſängen mit verbindenden Dichtungen, verfaßt, das preisgekrönt wurde und einen Siegeszug durch die ſächſiſchen Schulen antrat. Ein anderes von Dr. med. Pollack, hier, gelangte in Dippoldiswalde zur Aufführung. Beide erhielten dafür die ſilberne Wettinmedaille. Am Huldigungszug in Dresden nahmen die ſtädtiſchen Behörden mit dem neuen Stadtbanner teil, denen Abordnungen hieſiger Vereine folgten. Dieſelben erhielten ſpäter die bronzene Wettinmedaille. Am Rathauſe ward oberhalb des Oſteinganges eine Gedenktafel enthüllt. — Am 7. allgemeinen Turnfeſte in München nahmen 9 Turner von Dippoldiswalde am 27. Juli teil. — Mit dem 7. September wird laut Beſchluß der Vorſchußverein in eine Genoffenſchaft mit beſchränkter Haftung umgewandelt. — Ende Sommer 1889 wurden Grabungen beim Einſiedlerſtein vom Gebirgsverein in Verbindung mit Sachverſtändigen, Baumeiſtern, unter Ge-

lage,
Dipp
und
— B
29. J
tembe
vervo
ſchieh
gemäß
heiligt
entſte
welche
der K
gaben
ſamm
Stad
möge
Ahne
beteil
ſports
mitta
der e
walde
ſtehen
— B
rechti
Dreſ
Acker
Bezir
Fehr
möge
weiht
einer
Wied
bei d
erhal
überf
die U
wäre
erſte
ganz
kunſt
gebur
wech
Biſch
Chriſ